Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 2: **Häuser für die Jugend - Die Landschaft als Kunstwerk**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zeitgemäß und stehen in einem «groupement», das seine autochthon hervortretenden Wachtposten über die Erde verteilt sieht. In Honegger lebt trotz aller Stille der äußeren Erscheinung ein inneres Feuer, das über die Augen in den Sinn des Betrachters dringt. Die Bilder sind gut, ohne perfekt zu sein; sie geben da und dort zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß, weil sie manchmal von schöner Zaghaftigkeit sind; bei aller Bestimmtheit haben sie etwas Wolkenhaftes, Seiendes und Verschwindendes. Gebilde des Lebens!
Hinter den Werken liegt eine bewegte, aktivierte Vergangenheit, Auseinandersetzung, Lösung, Frage, Verzweiflung, Hoffnung, Versuch in vielen Richtungen, Veränderung, die zu einem Weg geführt hat, der zu weiteren neuen Wegen führen kann. H.C.

Berlin

Avantgarde Osteuropa 1910–1930
Akademie der Künste
Oktober – November 1967

Von den in der Akademie der Künste vorgeführten 43 Künstlern waren mehr als zwei Drittel Russen. Die übrigen stammten aus Ungarn, Polen, Litauen und der Tschechoslowakei, Ländern also, die zu dem Zeitpunkt, da die Ausstellung einsetzte, nicht im heutigen Sinne zum «Osten» gezählt wurden, ja zum Teil als politische Einheiten noch gar nicht existierten. So mag es denn zu erklären sein, daß der Titel da und dort zu Mißverständnissen führte. Dennoch hatte er seine Berechtigung. Um mit Eberhard Roters, der im Namen der Deutschen Gesellschaft für Bildende Kunst (Kunstverein Berlin) die Ausstellung organisiert hatte, zu sprechen: «Kunst ist ein Spiegel des Bewußtseins, der Veränderungen anzeigen kann, lange bevor sie sich faktisch auswirken.» Und so galt für die Mehrzahl der gewählten Künstler das Kriterium, daß ihr gestalterisches Bekenntnis zukunftweisend war.
Obwohl es gar manche von ihnen seinerzeit nach Berlin und Paris, andere nach Zürich oder New York gezogen hatte und wohl kaum einer unberührt blieb von den damals in Frankreich und Italien herrschenden Strömungen, ist die ursprüngliche Ausstrahlung ihrer Kunst dadurch nicht vermindert, sondern eher verstärkt worden. Es war das große Verdienst dieser Veranstaltung, zum erstenmal seit der vielgenannten russischen Ausstellung in der Galerie van Diemen, 1922, und wohl zum allererstenmal in dieser Sichtbreite, in den Räumen der Akademie eine zwar seit langem latent wirksame, bis dahin jedoch wenig beachtete Gemeinsamkeit in der Zielsetzung zur Anschauung zu bringen. Und so sah man sich denn einem Gesamtwerk gegenüber, von dem Brücken geschlagen werden konnten zu vielem, das uns heute noch, oder heute wieder, bewegt – eine Erfahrung, die sich anläßlich der Malewitsch-Ausstellung Bern, 1959, und Winterthur, 1962, und der Lissitzky-Ausstellung in Basel, 1966, auch in der Schweiz bereits angebahnt hatte.
In der Berliner Schau ging es nicht so sehr um das Herausstellen einzelner Künstlerpersönlichkeiten als vielmehr um eine zeitlich und ideenmäßig zusammenhängende Darstellung einer Entwicklungsreihe, beginnend mit dem von der russischen Volkskunst inspirierten Primitivismus, dem wenige Jahre später der Rayonnismus, dann der orphische Kubismus und bald auch der Kubo-Futurismus folgten. Es war ein Hauptanliegen der Ausstellung, auf empirisch-organischem Wege ein besseres Verständnis für diese Epoche zu wecken, die auf verschiedenen Bahnen zu Suprematismus, Konstruktivismus und Funktionalismus führte. Die relativ lockere und unpendantische Anordnung ist diesem Anliegen in anregender Weise gerecht geworden.
Daß innerhalb dieses Ablaufs einige Werkgruppen gezeigt wurden, lag in der Natur der Sache. Die Übergänge waren auch da elastisch gehalten, dabei aber deutlich genug für jeden, der sich mit der Materie gründlich auseinandersetzen wollte. Es gab, zurückgreifend bis 1907, Werkgruppen von Michael Larionow, Natalia Gontscharowa, Iwan Puni (Jean Pougny), Kasimir Malewitsch, einschließlich seiner Didaktischen Schau- und Farbtafeln aus den Jahren 1914–1924, El Lissitzky, nebst dem von Jan Leering, Eindhoven, rekonstruierten Prounenraum aus der Großen Berliner Kunstausstellung von 1923, und László Moholy-Nagy. Von Kandinsky, dem Ältesten unter ihnen, war neben seinen Bühnenbildern nur eines seiner strengen Gemälde, aus dem Jahre 1928, zu sehen; die expressionistische Periode blieb unberücksichtigt. Ebenso war das Werk Chagalls als «außerhalb der gezeigten Zusammenhänge entstanden» nicht einbezogen.
Der Hauptteil der Ausstellung war der Bilderkunst – Gemälde, Aquarell, Zeichnung, Graphik, Relief – gewidmet. Dazwischen waren, diskret und sinnvoll, ein paar kleinere Skulpturen von Archipenko, Béothy, Lipschitz und Zadkine als Akzente plaziert. Eine Anzahl von Entwürfen und Modellen aus der damaligen Theaterarbeit, zu einer Art Sonderschau vereinigt, konnte als Anregung für weiteres Studium dienen.
Die insgesamt nahezu 300 Objekte waren zur Verfügung gestellt von Museen, Galerien und privaten Leihgebern aus verschiedenen Ländern Europas und der USA, darunter: Stedelijk Museum, Amsterdam; Stedelijk van Abbemuseum, Eindhoven; Öffentliche Kunstsammlung, Basel; Musée National d'Art Moderne, Paris; Museum of Modern Art, New York; Yale University Gallery, Connecticut; Museum des 20. Jahrhunderts, Wien; Staatliche Museen, Berlin; Wallraf-Richartz-Museum, Köln; Theaterwissenschaftliches Institut der Universität Köln. Die Ostländer hatten keine Beiträge gesandt. Trotz dieser Beschränkung war die Ausstellung in vieler Beziehung ungemein aufschlußreich und in ihrer Ganzheit ein Ereignis von ungewöhnlicher Tragweite. Man hätte ihr und den Veranstaltern eine Fortdauer in anderen Städten gewünscht. Anscheinend ist das nicht möglich gewesen. Lucia Moholy

Mitteilungen

Zürcher Konkrete in New York

Die IBM Gallery in New York zeigte Werke der Zürcher Maler und Plastiker Max Bill, Jakob Bill, Andreas Christen, Camille Graeser, Verena Loewensberg, Richard P. Lohse und Carlo Vivarelli. Die Ausstellung wurde während ihrer vierwöchigen Dauer von über 5000 Personen besucht.

Ausstellung Josef Müller-Brockmann in New York

Das American Institute of Graphic Arts veranstaltete in New York eine Ausstellung des Zürcher Graphikers Josef Müller-Brockmann. Der 1914 in Rapperswil geborene Graphiker, der auch als Lehrer an der Zürcher Kunstgewerbeschule und an der Hochschule für Gestaltung in Ulm tätig war, führt neben seinem Zürcher Atelier auch eine Werbeagentur in Nürnberg.

Ausstellung Johannes Itten in Darmstadt

Das Bauhaus-Archiv in Darmstadt veranstaltete im November/Dezember 1967 eine Ausstellung von Aquarellen und Zeichnungen des Schweizer Malers Johannes Itten, der von der Gründung des

Bauhauses im Jahre 1919 bis 1923 seinem Lehrkörper angehörte. – Von Darmstadt geht die Ausstellung nach Hameln weiter.
Eine Ausstellung von Ölbildern, Gouachen und Aquarellen Johannes Ittens war ferner in der Galerie nächst St. Stephan in Wien im Oktober sowie im Tiroler Landesmuseum in Innsbruck im Oktober/November des vergangenen Jahres zu sehen.

Kunstpreis der Stadt Zürich

Der Kunstpreis der Stadt Zürich für das Jahr 1967 wurde dem Maler Varlin zugesprochen und ihm am 9. Dezember in einer Feier, an der Manuel Gasser, Präsident der städtischen Kommission für die bildende Kunst, und der Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt für seinen Freund Varlin sprachen, übergeben.

Auszeichnung von Celestino Piatti

Der Bund graphischer Gestalter der Schweiz hat den «Goldenen Pinsel» dem Deutschen Taschenbuch-Verlag für seine Zusammenarbeit mit dem Schweizer Graphiker Celestino Piatti verliehen. Piatti hat die Umschläge der gesamten, etwa 600 Nummern umfassenden Reihe des Verlags entworfen und auch die gesamte Typographie überwacht.

Bauhaus-Dokumentation gestohlen

Mr. Howard Dearstyne richtet an die Sammler und Händler von Publikationen über das Bauhaus die folgende Bitte: Am 10. September 1967 wurden in Chicago aus einem parkierten Wagen etwa 70 Kilogramm wissenschaftlicher Literatur über das Bauhaus, darunter Bauhaus-Schriften und Nummern der Zeitschrift «Bauhaus» (erschienen zwischen 1928 und 1932), gestohlen, ferner Briefe von Kandinsky an Dearstyne und Briefe, die er als Bauhaus-Student von 1928 bis 1933 an seine Mutter schrieb. Ferner wurden zwei Schachteln mit handschriftlichen Notizen und ein Manuskript mit 14 Kapiteln für ein Buch «Inside the Bauhaus» von Howard Dearstyne entwendet. Die Bücher tragen den Namen von Howard Dearstyne. Da zu erwarten ist, daß diese Schriften im Buchhandel auftauchen, bittet Mr. Dearstyne um Benachrichtigung unter der Adresse des Department of Architecture, Illinois Institute of Technology, Crown Hall, Chicago, Illinois 60616, USA.

Bücher

Künstler-Lexikon der Schweiz XX. Jahrhundert

Bearbeitet vom Kunstmuseum Bern
Redaktor: Hans Christoph von Tavel
144 Seiten. Lieferung 13
Huber & Co. AG, Frauenfeld 1967. Fr. 30.–

Mit der dreizehnten Lieferung, die mit 144 Seiten beinahe den doppelten Umfang der vorangegangenen Faszikel (je 80 Seiten) erreicht, gelangt das großangelegte Werk zum Abschluß. Es wird zwei Bände mit insgesamt 1104 Seiten bilden, wobei Eduard Plüss (Zürich) für die Redaktion des ersten und Hans Christoph von Tavel (Bern) für diejenige des zweiten Bandes zeichnet. Dieser letzten Lieferung liegt ein Nachtrag bei, der die Todesdaten der während des Erscheinens des Werkes verstorbenen Künstler bekanntgibt. – Der um die Weiterführung der Arbeiten verdiente Präsident des Vereins zur Herausgabe des Schweizerischen Künstler-Lexikons, Prof. Max Huggler (Bern), resümiert im Vorwort die mehr als drei Jahrzehnte umfassende Geschichte dieses Nachschlagewerkes. Als auf Initiative von Adolf Jöhr im Jahr 1951 Wilhelm Wartmann im Kunsthaus Zürich mit der Arbeit auf Grund des Archivs begann, mußte der Plan, mit dem Jahr 1848 zu beginnen, bald aufgegeben werden, obgleich das 19. Jahrhundert in dem vierbändigen Lexikon von Carl Brun (herausgegeben vom Schweizerischen Kunstverein) weniger vollständig bearbeitet worden war.
Professor Huggler dankt im Vorwort den Institutionen, welche durch bedeutende Summen immer wieder die Weiterführung der Arbeiten ermöglicht haben, ebenso den vielen Amtsstellen, Museen, Institutionen und Verbänden, die mit Nachforschungen und Auskünften die Dokumentation ergänzten, ebenso den auswärtigen Mitarbeitern und dem Verlag. – Da seinerzeit das Geburtsjahr Ferdinand Hodlers (1853) als Stichdatum für die Aufnahme der Künstlernamen gewählt worden ist, erscheinen auch im vorliegenden letzten Teil des Alphabets Persönlichkeiten mehrerer Generationen, wobei man sichtlich bemüht war, auch die Jungen zu registrieren, was bei der ständig steigenden Zahl der Ausstellungen und Veröffentlichungen eine nicht leichte Auswahl bedingte. Wiederum sind auch einzelne Architekten und Bühnenbildner aufgenommen worden. – Neben Verstorbenen wie Sophie Taeuber-Arp, Albert Trachsel, Edouard Vallet, Felix Vallotton, James Vibert, Robert Wehrlin, Hans Beat Wieland, Karl Walser, W. K. Wiemken und Ed. Zimmermann erscheinen Namen wie Otto Tschumi, Varlin, Walter Voegeli, Rudolf Zender, Alexander Zschokke und J. Tinguely.

E. Briner

INTERSAN
Sanitär-Gemeinschaftskatalog

Herausgegeben durch die Firmen:
Belco Sanitäre Apparate AG, 8039 Zürich
Deco AG, 8700 Küsnacht-Zürich
Edwin Jud AG, 8401 Winterthur
AG Maurer, Stüssi + Co., 8005 Zürich
Sabez Sanitär-Bedarf AG, 8008 Zürich

Das ist der erste Gemeinschaftskatalog dieser Branche in der Schweiz (Ausgabe Ende Sommer 1967). Daß mit «viel Begeisterung und Liebe zum Gemeinsamen» verfaßt wurde, ist bereits bei einem flüchtigen Durchblättern augenfällig. Er ist in zehn Hauptgruppen aufgeteilt; jede Gruppe bildet eine geschlossene Einheit. Das Auffinden der einzelnen Gruppen oder Apparate geschieht mittels des Registerblatts am Anfang und eines Griffregisters, welches die zehn Registerblätter mit den detaillierten Angaben rasch auffindbar macht.
Die Apparate sind einheitlich photographiert, Waschtische in Aufsicht und Seitenansicht. Saubere Maßzeichnungen ergänzen die Photos und Maßtabellen. Änderungen an diesem Katalog können durch die kostenverteilende gemeinsame Herausgabe rascher realisiert werden. Eine separate Gemeinschaftspreisliste ergänzt den Katalog.
Einige Vorschläge: Es sollten überall die Maße angegeben werden, zum Beispiel für Wäschebehälter usw. Die Zeichnungen sollten den Maßstab 1:20 aufweisen, um direkt als Zeichnungsunterlage dienen zu können; aus diesem Grunde sollten auch die einzelnen Blätter herausgenommen werden können. Die Numerierung nach der Dezimalklassifikation sollte umgestellt werden auf das SfB-System, wie es nun allgemein üblich wird (zum Beispiel Baukatalog, Normen-CRB).

H. E.

Eingegangene Bücher

Willi Müller: Bauen und Holz. Die Möglichkeiten in der Anwendung von Holz. 220 Seiten mit 155 Abbildungen, 12 Farbtafeln, 60 Plänen und Skizzen. Verlag Raum und Handwerk, Aarburg. Fr. 42.50

Lillian Garrett: Visual Design: A Problem-Solving Approach. 216 Seiten mit Abbildungen. Reinhold Publishing Corporation, New York. $ 12.00